

Pensionäre verhöhnt

Zur Situation der Ruhestandssoldaten

Die vierseitige Neuberechnung meiner Bezüge ab 2011 hat mich zornig gemacht, es gibt netto 0,44 Eurocent mehr. Das neue BBesG hat in meinem Fall im Jahre 2010 gegenüber 2009 unter dem Strich ganze drei Euro mehr erbracht. Man sieht, wir Ehemaligen und die Soldaten überhaupt nehmen am Aufschwung teil. Als Mieter einer bundeseigenen Wohnung erlebe ich seit 1998 eine Mieterhöhung von mehr als 72 Prozent. Das bedeutet konkret fürs letzte Jahr, dass man mir erneut rund 100 Euro aus der Tasche nehmen will (derzeit noch in rechtlicher Prüfung) und das nur für die Kaltmiete. Haben unsere Abgeordneten wirklich diesem Gesetz so zugestimmt? Wehrt man sich auf dem Rechtsweg dagegen, wird man bedroht und mit Klage und Berufung überzogen, dazu werden mehrere Gutachter bestellt. Diese Kosten übertreffen dann wahrscheinlich bei weitem die Einnahmen einer zumutbaren, moderaten Mieterhöhung. Alleinstehende, Witwen etc. werden so in die Altersarmut getrieben. Und das alles sozusagen auf Veranlassung des Dienstherrn. Auf Erhöhungen, die geringer sind als das Porto der Mitteilung, kann ich dann auch verzichten. Sozialverträgliche Fürsorge ist eh abgeschafft.

H.G. Fleu, Köln

Eher belustigt

*Zum Leserbrief von H.G. Fleu,
Februar-Ausgabe, S. 43*

Mich hat die Neuberechnung meiner Bezüge nicht so zornig gemacht. Mir greift gottlob kein bundeseigener Vermieter in die Tasche, sondern mein ziviler Vermieter war so lieb zu mir und hat schon seit Jahren von einer Mieterhöhung abgesehen. Mich hat, da ich vom Bund ja auch schon einiges erlebt habe, die Neuberechnung meiner Bezüge einfach nur noch belustigt. Betrugten mein Bezüge vor der „Erhöhung“ doch monatlich noch 2980 Euro, danach sagenhafte 2979 Euro, d.h. monatlich 69 Eurocent weniger. In der Zeile 3 „Unterschied zwischen Zeile 1 und 2 des Bescheides“ vermochte die Wehrbereichsverwaltung (wahrscheinlich aus Schamgründen) keinen solchen Unterschied zu erkennen. Soviel zum Thema „Erhöhung“. Hoffentlich wird der Vermögensberater von Herrn Fleu mit dem plötzlichen Schwall zusätzlichen Einkommens fertig. Ich dagegen muss während der Happy Hour in meiner Stammkneipe monatlich auf ein Bier verzichten!

Meine Erkenntnis: Der ganze Vorgang ist schon eine verschärfte Verhöhnung, wenn nicht sogar... Nein, keine beleidigenden Äußerungen. Aber vielleicht wird ja einer unserer fürsorglichen Besitzstandswahrer wach, wenn er diesen Leserbrief in unserer Verbandszeitung liest.

**Hauptmann a.D.
Jörg Wagner, Bückeberg**